

nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde.“ (Jes 56,1)

„Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ (2 Petr 3,13)

Wortlaut in: Leitsätze zum Thema „Wir und die Juden – Israel und die Kirche“. Erarbeitet und vorgelegt von der in der Hauptversammlung 1982 in Aurich eingesetzten Kommission des Reformierten Bundes, 1984.

E.III.39 EVANGELISCH-LUTHERISCHER ZENTRALVEREIN FÜR MISSION UNTER ISRAEL

Erklärung zur Namensänderung vom 28. September 1985

Der Evangelisch-lutherische Zentralverein für Mission unter Israel e. V. (→E.III.2; E.III.28) beschloß auf seiner Mitgliederversammlung am 28. September 1985 eine Änderung seines Namens in „Evangelisch-lutherischer Zentralverein für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen e. V.“. Die erläuternde Mitteilung des Vorstandes vom 6. Januar 1986 betont, daß die Namensänderung keine Änderung der Zielsetzung des Zentralvereins bedeutet, sondern nur Mißverständnisse ausschließen soll. Neben einer Entschränkung des Begriffes „Israel“, der weder auf den Staat Israel beschränkt sein noch die Angehörigen der eigenen Kirche ausschließen sollte, geht es vor allem um eine Klärung des Begriffes „Mission“, der gegen „Proselystenmacherei“ abgegrenzt wird. Zudem soll das Mißverständnis ausgeschlossen werden, es gebe keinen wesentlichen Unterschied zwischen der Begegnung mit Juden und mit Vertretern anderer Religionen.

Die Mitgliederversammlung des Evangelisch-lutherischen Zentralvereins für Mission unter Israel e. V. hat am 28. September 1985 in Neustadt/Aisch mit satzungsändernder Mehrheit beschlossen, den seit 1871 geltenden Namen zu ändern in „Evangelisch-lutherischer Zentralverein für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen e. V.“. Diese Namensänderung ist beim zuständigen Registergericht München angemeldet und registriert worden.

Diese Namensänderung bedeutet keine Änderung der Zielsetzung des Zentralvereins. Das ist im Verlauf der Vorbereitung der Namensänderung und bei der Beschlußfassung ausdrücklich betont worden. Es geht lediglich darum, durch die Namensänderung früher aufgetauchte Mißverständnisse auszuschließen.

Diese bezogen sich unter anderem auch auf den bisherigen Namensbestandteil „Israel“, der im heutigen Sprachgebrauch als Einschränkung der Arbeit auf das Gebiet des jetzigen Staates Israel mißverstanden wird. Mit dem Begriff „Israel“ war ursprünglich das jüdische Volk gemeint, ohne daß die Angehörigen der eigenen Kirche ausgeschlossen sein sollten. Die Wendung „unter Juden und Christen“ bringt dies jetzt deutlicher zum Ausdruck.

Der Begriff „Mission“ ist immer wieder so mißverstanden worden, als sei damit „Proselytenmacherei“, also ein Drängen auf Religionswechsel mit unredlichen Mitteln, gemeint. Wir erklären ausdrücklich, daß Proselytenmacherei niemals Absicht und Praxis des Zentralvereins war. Bereits in der ersten Satzung von 1871 wurde dies deutlich ausgesprochen.

Mit dem Begriff „Mission“ hat sich auch vielfach das Mißverständnis verbunden, es gebe keinen wesentlichen Unterschied zwischen der Begegnung mit Juden und der Begegnung mit Vertretern anderer Religionen. Wir erklären ausdrücklich, daß der Zentralverein stets die prinzipielle Besonderheit der Begegnung mit Juden betont hat.

Wenn wir uns zu dieser Namensänderung entschlossen haben, so geschah das, weil wir die grundsätzlichen Positionen unserer Vorgänger seit Franz Delitzsch für die heutige Zeit so unmißverständlich wie möglich ausdrücken wollen. Dafür erscheint uns die Formulierung „Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen“ am ehesten geeignet. So haben es bereits Satzung und Grundsatzerklärung zum Ausdruck gebracht:

„Der ‚Evangelisch-lutherische Zentralverein für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen e. V.‘ will Kirche und Judentum dienen durch das Zeugnis des Evangeliums und durch diakonisches Wirken. Er tritt ein für eine bessere Kenntnis des Christentums unter den Juden und eine bessere Kenntnis des Judentums unter den Christen. Er bekennt sich zu dem Evangelium von Jesus Christus als der ‚Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen‘ (Röm 1,16).

Er will im Zusammenwirken mit seinen Zweigvereinen in den evangelisch-lutherischen Kirchen und Gemeinden Verständnis für den durch Gottes Wort gewiesenen Dienst am jüdischen Volk wecken, verbreiten und vertiefen und für die Erfüllung dieser Aufgabe Mittel und Kräfte sammeln und einsetzen.“

Vorstand und Direktorium des Evangelisch-lutherischen Zentralvereins für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen e. V.

Fulda, 6. Januar 1986

Pastor Arnulf H. Baumann, D. Min.

1. Vorsitzender

Dekan Dr. Ernst Bezzel

2. Vorsitzender

Wortlaut in: Friede über Israel 69 (1986) 18f.

